

## Werk

**Titel:** Neuer Büchersaal der schönen Wissenschaften und freyen Künste; Neuer Büchersaal der schönen Wissenschaften

**Verlag:** Breitkopf

**Jahr:** 1746

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556860969\_0002

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556860969\\_0002](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556860969_0002)

**LOG Id:** LOG\_0056

**LOG Titel:** Artikel

**LOG Typ:** article

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556860969

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556860969>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556860969>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

machte Kupferblätter; ob wir gleich nicht leugnen, daß wir sie sonst, selbst von Tyroffs Grabstichel, noch feiner und besser gesehen haben. Wenn wir nun, durch den Fleiß eben dieses Herrn Herausgebers und Verlegers nächstens auch Flemmings Gedichte, auf eben die Art erhalten werden: so wird ohne Zweifel Deutschland diesen beyden patriotischen Männern einen zwiefachen Dank schuldig seyn; mit welchem wir auch den unsrigen aufrichtig verbinden werden.

\*\*\*\*\*

## II.

**Zugendhafter Streit der Liebe, und der Dankbarkeit zwischen dem Scipio und dem celtiberischen Allucio, welchen aus des Liuii lib. XXVI. c. L. ins Deutsche übersehet**  
 Joh. Heinrich Ucker, Phil. et  
 Humanit. D. \*

---

*Duratura seculis ingenia, et quibus non praesentes solum plaudant, sed quae omnis posteritas miretur, tunc demum fiunt, quoties cum optima natura ars perfecta conjungitur. Rud. Agricola lib. II. de Inventionem Dialectica c. 7.*

I i 3

L I V I V S

\* Da der gelehrte Herr Verfasser dieser Uebersetzung, ihrer Kleinigkeit wegen, keinen Verleger dazu finden konnte, und sie mit den beygefügtten Erläuterungen gleichwohl vor dem Untergange bewahret zu werden verdiente: so haben wir derselben, auf sein Ersuchen, in unserm Büsaale einen Platz einräumen wollen.

## LIVIVS XXVI. C. I.

## I.

**C**aptiua a militibus adducitur ad Scipionem adulta virgo, adeo eximia forma, vt, quacunq; incedebat, conuerteret omnium oculos.

II. Scipio percunctatus patriam, parentesque, inter cetera accepit, desponsatam eam principi Celtiberorum adolescenti, cui Allucio nomen erat.

III. Extemplo igitur parentibus, sponseque ab domo accitis, cum interim audiret deperire eum sponsae amore, vbi primum venit,

## Anmerkung ad §. I.

Dieser Scipio war das Aemilii Pauli Sohn, und Scipionis Africani per adoptionem Enkel, daher er auch P. Scipio Aemilianus genennet wird. Livius saget, er wäre pro viro diuinae stirpis gehalten worden, Lib. XXVI. c. 19. Eutropius beschreibet ihn als einen Mann von großem Ansehen, in nachfolgenden Worten: Huius apud omnes ingens metus, et reuerentia erat: nam et peritissimus ad dimicandum, et consultissimus habebatur, lib. IV. Breu. c. V.

## Anmerkung ad §. II.

Celtiberi waren Celten aus Gallien, die sich mit

## Uebersetzung.

## I.

Die Soldaten brachten zu dem Scipio eine erwachsene Jungfer, welche sie gefangen bekommen, von einer dermaßen angenehmen Gestalt, daß sie, wo sie nur ihren Fuß hinsetzte, gleich aller Augen an sich zog.

II. Da sich nun Scipio nach ihrem Vaterlande, und Aeltern erkundigte, vernahm er unter andern, daß sie einem jungen Herrn der vornehmsten Celtiberer, der Allucius hieß, zur Ehe versprochen sey.

III. Als bald ließ er die Aeltern, und den Bräutigam von Hause zu sich holen, und da er unterdessen hörte, daß der junge Herr die Braut auf das höchste liebete, richtete er gleich bey der Ankunft

Si 4

mit

den Spaniern vermischt hatten. Ex Celtis, et Iberis facti Celtiberi. Grotius lib. II. de iure belli, et pacis c. IX. §. 9. not. Sie kriegeten lange Zeit mit den Spaniern um die pyräneischen Gebirge herum, thaten auch denenselben großen Schaden: endlich aber vergönneten ihnen die Spanier zwischen denen Flüssen Tagus und Anas zu wohnen, und spanisches Frauenzimmer zu heirathen: daher die Poeten sagen, Celtæ miscentes nomen Iberis. Ludwigs Erläuterung über Pufend. Einleitung p. 211. Sie sind nach und nach so stark geworden, daß man sie robur Hispaniæ genennet. Florus lib. II. Hist. c. 17.

venit, accuratiore eum sermone quam parentes alloquitur.

IV. Iuuenis iuuenem adpello, quominus sit inter nos huius sermonis verecundia.

V. Ego, quum sponsa tua capta a militibus nostris ad me adducta esset, audiremque, eam tibi cordi esse, et forma faceret fidem, quia ipse, si *frui liceret ludo aetatis, praesertim recto, et legitimo amore*, et non respublica animum nostrum occupasset, veniam mihi dari sponsam tuam impensius amandi vellem, tuo, cuius possum, amori faueo.

VI. Fuit sponsa tua apud me eadem, qua apud foceros tuos, parentesque suos verecundia: seruata tibi est, vt inuiolatum, et dignum me, teque, dari tibi donum posset.

VII. Hanc mercedem, vnam pro eo munere paciscor, amicus populo Romano sis: et, si me virum bonum credis esse, quales patrem,

mit gutem Bedachte seine Rede mehr an ihn, als an seine Aeltern, und sprach:

IV. Ich, als ein junger Feldherr, rede dich als einen gleichfalls jungen Herrn an: daß wir also uns beyderseits nicht Ursache zu schämen haben, wenn die Rede etwas nach der Liebe schmeckendes in sich hält.

V. Da deine Braut als eine Gefangene zu mir gebracht wurde, hörte ich, daß du sie zärtlich liebtest, und die holde Gestalt konnte dieses ohne Zeugen bestärken. Ich selbst, wenn ich das Lustspiel der Jugend besonders auf eine rechte, und erlaubte Art der Liebe, genießen dürfte, und nicht die Sorge des gemeinen Wesens mein Gemütthe ganz und gar eingenommen hätte, würde es mir nicht übel zu nehmen bitten, wenn ich stärkere Triebe gegen deine Braut bezeugete. Da ich mich aber in dem Stande nicht sehe, so überlasse ich dir, nach der Macht, die ich ihund in meinen Händen habe, diesen Vorzug, und wünsche aus günstigem Gemütthe Glück, und Gutes zu deiner Liebe.

VI. Deine Braut hat bey mir eben die Schamhaftigkeit behalten, welche sie bey deinen Schwiegerältern, und ihren leiblichen Aeltern besessen; sie ist dir bewahret worden, damit sie als ein unverlehtes, ja meines und deines Standes würdiges Geschenk, dir gegeben werden könnte.

VII. Dieses einzige dinge ich mir zur Belohnung für das Geschenk aus, daß du ein guter Freund von dem römischen Volke seyn wollest; und wenn du aus diesen Umständen glaubest, daß ich ein red-

patrem, patrumque meum iam ante haec gentes norunt, scias multos nostri similes in ciuitate Romana esse; nec vllum in terris populum hodie dici posse, quem minus tibi hostem, tuisque esse velis, aut amicum malis.

VIII. Quum adolescens simul pudore,  
gau-

---

### Anmerkung ad §. VIII.

Die Alten braucheten gar oft bey dankbarer Erinnerung derer Wohlthaten, die de legation ad Deos, welche die Vergeltung erstatten sollten. So saget Aeneas zu der Dido:

- - - - grates persoluere dignas  
Non opis est nostrae, Dido, nec quidquid vbique est  
Gentis Dardaniae, magnum quae sparsa per orbem.  
Di tibi, si \* qua pios respectant numina, si quid  
Vsquam iustitiae est, et meus sibi conscia recti  
Praemia digna ferant.

Virgilius I. Aeneid. Vossius lib. II. Rhet. c. 19.

So schreibt auch Ovidius an seinen Rufum lib. II. ex Ponto epist. XI.

O referant grates, quoniam non possumus ipsi,  
Di tibi, qui referent, si pia facta vident.

\* Hic sermo non dubitationem, sed adseuerationem potius spirat, vt Schefferus docet in Gymnasio stili pag. 165.

Darius

licher Mann sey, wie mein Vater, und mein Vetter gewesen, die eure Völker schon vorlängst aus ihren Thaten und Siegen kennen gelernet: so sollst du auch wissen, daß noch viele meines gleichen in Rom sind, und daß heutiges Tages kein Volk in der Welt sey, welches du weniger zu deinem Feinde, und lieber zu deinem Freunde erwählen möchtest.

VIII. Der junge Herr, von Schamhaftigkeit und Freude

Darius ermuntert dadurch seine Soldaten zur Tapferkeit: dignissimi, spricht er, quibus, si ego non possum, Dii pro me gratiam referant, et mehercule referent. Curtius lib. V. c. 8. Ja als er sich beklagte, daß er dem Polystrato keine Dankerkennlichkeit erweisen könnte, sagte er: velle se, vt Alexander illi, Alexandro vero Dii referrent. Curtius V. c. 13. in Supplem. §. 29. Daß dieses auch diejenigen thaten, welche Schiffbruch erlitten, bezeuget Seneca in denen Büchern, worinnen er die Wohlthaten lobet. Vt scias, inquit, vero, per se expetendum esse, benefacere, aduenis modo in nostrum delatos portum, et statim abituris succurrimus. Ignoto naufrago nauem, qua reuehatur, et damus, et instruimus. Discedit ille vix satis noto salutis auctore, et nunquam in conspectum nostrum reuersurus *debitores nobis deos delegat*, precaturque, vt illi pro se gratiam referant. Seneca lib.



gaudioque perfusus, dextram Scipionis tenens *Deos omnes inuocaret, ad gratiam illi pro se referendam: quoniam sibi nequaquam satis facultatis pro suo animo, atque illius erga se merito esset.*

## IX. Paren-

---

lib. IV. de benef. XI. So schreibet auch Symmachus lib. VI. Epist. *Ago gratias, et meam vicem, quia soluendo par non sum, coelestibus delego virtutibus.* Unter den neuern Exempeln hat mir sonderlich des berühmten helmstädtischen Professoris, Christoph Schraders, Schreibart gefallen, welche er in der Dedicacion der aristotelischen Rhetorik an die Herren Dwerbecks, seine große Wohlthäter, gebraucht. Ich führe dieses Exempel um desto lieber an, je augenscheinlicher man daraus sieht, daß er die Worte des Allucii zur Nachahmung vor Augen gehabt: wie er denn überhaupt, welches seine schöne Programmata bezeugen, ein künstlicher Imitator des Liuii war. Die Worte fließen also: *Quo diutius benigne sum habitus, eo me plura vobis omnibus*

Freude zugleich überschüttet, nahm den Scipio bey der rechten Hand, und rufte alle Götter an, daß sie diesem Wohlthäter an seiner statt die Vergeltung erweisen möchten: sein Vermögen sey nicht hinreichend, die Dankerkennlichkeit dergestalt zu bewirken, wie es der innerste Trieb des Gemüths erforderte; und die Verdienste des Scipionis wären so groß, daß keine würdige Erwiederung erfunden werden könnte.

## IX. Dar-

---

debere, vt mecum sentio, ita libens profiteor. Et cum pro meo hoc animo, et tanto parentum vestrorum merito nequaquam mihi satis sit facultatis ad remunerandum: quod vnicum mihi relictum est, bona fide praestare pergam, vt et habeam semper gratiam, quantam maximam animus capit, vt Deum actorem, vt ille pro me familiae vestrae referat.

Es ist diese Delegation eine recht löbliche Sache. Sie zeuget eine fromme Dankerkennlichkeit an, ist auch Gott sehr gefällig, welches der junge Sirach von seinen Aeltern gelernet, der also schreibt: Gott behält die Wohlthaten der Menschen wie einen Siegelring, und die guten Werke wie einen Augapfel. Sirach XVII. v. 18.

IX. Parentes inde, cognatique virginis adpellati, qui, quoniam gratis sibi redderetur virgo, ad quam redimendam satis magnum attulissent auri pondus, orare Scipionem, vt id ab se donum acciperet, coeperunt; haud minorem eius rei apud se gratiam fore adfirmantes, quam redditae inuolatae foret virginis.

X. Scipio, quando tanto opere peterent, accepturum se pollicitus, poni ante pedes iussit: vocatoque ad se Allucio; super dotem, inquit, quam accepturus a focero es, haec tibi a me dotalia dona accedent, aurumque tollere ac sibi habere iussit.

XI. His laetus donis honoribusque dimissus domum, impleuit populares laudibus, et meritis Scipionis: venisse Diis simillimum iuuenem, vincentem omnia quum armis, tum benignitate, ac beneficiis.

IX. Darauf sind die Aeltern und Anverwandten angedet worden; welche, weil man ihnen die Braut ohne Entgelt wieder gegeben, zu deren Befreyung sie Gold genug mitgebracht, den Scipio bathen, daß er das Geschenk annehmen möchte; zugleich aber auch versicherten, es würde diese Annehmung zu nicht minderer Verbindlichkeit gereichen, als sie die Gütigkeit der unverleßt wieder gegebenen Tochter erfreulich verpflichtet hätte.

X. Scipio wollte sich erstlich nicht darzu verstehen, da sie aber so inständig bathen, versprach er das Geschenk anzunehmen, und ließ es vor seine Füße legen. Darauf wurde Allucius geruffen, welchen der Scipio also ansprach: über die Heimsteuer, welche du von deinem Schwiegervater bekommen wirst, nimm diese Heirathsgeschenke von mir zur Beylage an; also hieß er ihn das Gold aufheben, und für sich behalten.

XI. Der junge Herr, welcher fröhlich über diese Geschenke, und Ehrenbezeugungen wieder nach Hause gelassen wurde, erfüllte seine Landesleute mit dem Lobe, und den Verdiensten Scipions: es wäre, sprach er, ein junger Feldherr angekommen, der den Göttern in allen Stücken gleiche; denn seine Art sey alles, theils durch Waffen, theils durch Güte und Wohlthaten zu überwinden.